



Adiós, Heiliger Vater!

Ganz buchstäblich: a Diós

Auf Gott zu

Das war Ihre Richtung

Ihr Leben lang

Zweiter Ostersonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

Erste Lesung: Apg 5,12-16

Zweite Lesung: Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium: Joh 20,19-31

„Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!
(Joh 20,21)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Dritter Ostersonntag im Jahreskreis C

Erste Lesung: Apg 5,27b-32.40b-41

Zweite Lesung: Offb 5,11-14

Evangelium: Joh 21,1-19

Herr, Du weißt alles, Du weißt auch, dass ich Dich liebe. (Joh 21,17)

Thomas – Gläubig oder ungläubig?

Kommentar zum Evangelium

Jedes Jahr das Gleiche: Am Sonntag nach Ostern muss der Apostel Thomas „dran glauben“. Er wird uns als der „Ungläubige“ vorgestellt, und wir können uns auf die Schultern klopfen, weil wir „nicht sehen und doch glauben“. Wenn wir anstelle der Apostel gewesen wären – wie wäre es uns gegangen?

Die Apostel hatten (hautnah) miterlebt, wie Jesus (ihr bester Freund) gefangen genommen wurde, wie ein total ungerechtes Urteil gefällt wurde, wie Jesus infolgedessen gefoltert und in einer grausamen Art und Weise hingerichtet wurde. Ein Schock folgte dem nächsten. Dann kam die schnelle Beerdigung – es war alles vorbei. Es wäre dann die Zeit gewesen, alles zu realisieren, alles zu „fassen“ versuchen, aber dann kamen die Frauen und erzählten, dass sie den Herrn gesehen hätten ... „aber die (Jünger) hielten das für leeres Gerede und glaubten es ihnen nicht“ (Lk 24,11). Als Jesus sich dann den Jüngern zeigte und die nur erschrocken staunen konnten, bat er sie um etwas zu essen. Das half dann, Jesus als den Auferstandenen zu erkennen (Lk 24,38ff.). Die Geschichte von Thomas passt genau dazu. Er war nicht der einzig mit dieser Reaktion. Diese Geschichte zeigt eine menschliche Eigenheit: Auch wenn Jesus mehrmals vor seiner Hinrichtung davon gesprochen hat, dass der Menschensohn leiden und sterben werde, aber am dritten Tag wieder auferstehen wird, ist es doch etwas anderes, wenn man alles miterleben muss. Der Mensch braucht Zeit, um Ereignisse zu fassen, zu begreifen. Die Bitte Jesu, um etwas zu essen bzw. die Einladung an Thomas, ihn zu berühren, sind Hilfen, das Unfassbare fassbar zu machen; das Unbegreifliche begreiflich zu machen. Aber ist der Apostel Thomas nicht auch ein Bild des heutigen Menschen? Für ihn – wie für uns – steht die Frage im Zentrum: Auferstehung – gibt es denn das? Ist das möglich? Die Voraussetzungen sind wohl verschieden. Für Thomas ist es – wie oben beschrieben – der Schock, das Unfassbare des Todes mit der noch unfassbareren Botschaft der Auferstehung zu verbinden. Wir stehen in einer Distanz von 2000 Jahren und viele von uns haben Mühe, all diesen Ereignissen emotional zu begegnen. Und dann kommt noch die Botschaft der Auferstehung. Unfassbar! Die Texte in der Kirche kennt man: „Christus ist erstanden! O tönt ihr Jubellieder tönt. Der Herr, er lebt, der uns versöhnt ...“, aber die Freude darüber ist sehr verhalten.



Wie oft sind wir in gewissem Sinn lebendig begraben, eingegrenzt, eingesperrt, dem Berührungsverbot unterworfen. Wir sehnen uns nach dem Leben, nach der Berührung, ja, nach der Auferstehung. Die Natur hilft uns bei diesem Glauben an die Auferstehung: Pflanzen wachsen nicht nur dort, wo es guten Boden hat, sondern zwischen Steinen, ja sogar auf Dächern (wenn man sie lässt). Über diese Zeichen, Zeichen der Hoffnung, Zeichen des Aufbruchs des Lebens freuen wir uns. Vielleicht ist das die Brücke zum Glauben an die Auferstehung. Vielleicht ist das die Brücke zum Verständnis zum Herrenwort: „Selig, die nicht sehen und doch glauben.“ Aber: Wem soll Thomas glauben? Wir beziehen das intuitiv immer auf den Glauben an Gott, an Jesus. Aber es waren die anderen Apostel, die Thomas sagten, dass sie den Herrn gesehen hätten, und denen glaubte Thomas nicht. Das heißt, Thomas stellt – auch für uns – die Frage nach der Echtheit der Überlieferung. Damit ist er für uns heute eine ganz wichtige Person! Jesus bestätigt mit seinem Erscheinen, mit der Aufforderung zur Berührung, die Echtheit der Überlieferung. Auch wir Nachgeborenen können uns auf das verlassen, was in der Hl. Schrift überliefert ist, können uns daran festmachen, können glauben! „Wenn Christus auferstanden ist, ist alles andere zweitrangig, wenn Christus nicht auferstanden wäre, wäre alles andere unbedeutend“ (Jaroslav Pelikan). *

Mag. Maria Duffner

Wortgottesfeier-Leiterin Haus Klosterreben

Danke, Hl. Vater, danke für alles

Gedanken zu Papst Franziskus



Beeindruckend in seiner persönlichen Bescheidenheit und seinem allem Menschlichen zugeneigten Interesse, konnte er zwar nicht alle seine Pläne verwirklichen, aber in seiner Kirche sehr vieles zum Besseren wenden. Als Christen sind wir seine ersten Adressaten, um in seinem Sinne Not wendend zu wirken und zu leben. Franziskus, ein beeindruckender Mensch, ein besonderer Papst.

Gerard Mariani



Vor einigen Jahren auf dem Petersplatz in Rom ist Papst Franziskus ziemlich nahe an uns vorbeigefahren. Nie hätte ich gedacht, dass er mich so beeindrucken würde. Seine Freude an den Menschen war spürbar, sein Lachen ansteckend – er war ganz da und zeigte keinerlei Berührungsängste. Ich finde, er hat der Kirche und der Welt sehr gut getan.

Marianne Springer



Ich habe Papst Franziskus als eine bescheidene, volksnahe und vor allem menschliche Persönlichkeit wahrgenommen. Wie der hl. Franziskus stellte er den Menschen in den Mittelpunkt und nicht die Kirche als Institution. Sein Engagement für soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz spiegelten seinen tiefen Glauben an Menschlichkeit und Verantwortung wider. Er brachte frischen Wind ins vatikanische Gemäuer und ebnete damit wohl auch den Weg für zukünftige Veränderungen. Sein unkonventionelles Handeln und sein Sinn für Humor haben mich so manches Mal zum Schmunzeln gebracht.

Simon Nesensohn



Papst Franziskus war für mich ein großer Hoffnungsträger. Ich habe die Hoffnung, dass er viele gute Samen gesät hat, deren Früchte wir hoffentlich später einmal sehen werden. Er hat vieles behutsam in die Wege geleitet, auch wenn manches nicht so schnell umgesetzt wurde, wie gewünscht.

Monika Madlener



Papst Franziskus schenkte vielen Menschen neue Hoffnung. Sein Wirken leitete einen tiefgreifenden Umbruch ein, der viele inspirierte und motivierte.

Karin Kästle-Märk und Karin Reith



Papst Franziskus ist gestorben. Seine spezielle Ausstrahlung verbreitete Hoffnung und Zuversicht für Reform und Fortschritt in der katholischen Kirche. Sein Weg, seine Ausrichtung auf Arme und Unterdrückte und nicht zuletzt seine Bescheidenheit machten ihn zu einem besonderen Sympathieträger aller Gläubigen. Ich bewunderte ihn sehr.

Sigrid Metzler

Papst Franziskus wollte stets ein Papst für alle sein. Er war ein Vertreter eines tiefen Versöhnungsgedankens. Seine bescheidene Zurückhaltung zeichnete ihn in besonderem Maße aus, sein Pontifikat richtete sich an die Menschen am Rande der Gesellschaft. Er war bemüht, die Gleichstellung von Frauen und Männern auch auf höchster Ebene in die Wege zu leiten und in die Tat umzusetzen, auch wenn er dabei wahrscheinlich manche Widerstände überwinden musste. Beeindruckt hat mich auch immer sein spontaner Umgang mit den Medien. Kein Versteckspiel! Er war ein besonderer Papst, ein berührender Papst!

Astrid Wöß



Am 13. März 2013 war ich in Rom. Ich war auch auf dem Petersplatz, um den Rauch zu sehen, der aus einem Kamin der Sixtinischen Kapelle aufsteigen sollte. Nach dem dritten Wahlgang stieg um 11.38 Uhr wieder schwarzer Rauch auf. Ich fuhr dann in mein Quartier und verfolgte den weiteren Verlauf im Fernsehen. Nach dem fünften Wahlgang signalisierte um 19.06 Uhr weißer Rauch, dass ein Kandidat die nötige Zweidrittelmehrheit der Stimmen erhalten hatte. Um 20.13 Uhr verkündete der Kardinalprotodiakon das Habemus Papam. Sein Auftritt war ohne Hermelinumhang. Am nächsten Sonntag wünschte er nach dem mittäglichen Angelus einen guten Appetit. Bei einer Katechetentagung, an der ich teilnehmen durfte, ging auf einmal ein Raunen durch die Reihen. Alle blickten auf den Gang. Dort kam Papst Franziskus, schwenkte eine alte Aktentasche, legte sie am Rednertisch ab, holte sein Manuskript heraus und hielt seinen Vortrag.

Papst Franziskus machte sich stark für die Menschenrechte, unverblümt nannte er in Lampedusa das Mittelmeer das Grab der Menschenwürde. Weltweit mahnte er immer wieder Frieden ein. Er hat viele Dinge angestoßen, sei es im Kirchenrecht durch das Dokument "Mitis iudex", sei es in der Verwaltung, wo er Frauen in höchste Ämter berief. Manche Anstöße, die er gab, konnte er nicht mehr weiterbegleiten. Ein Verdienst aber wird bleiben: Er hat dem Papstamt und der Kirche ein menschliches, frohes und begeistertes Gesicht gegeben. Der Herr vergelte ihm alles, wodurch er die Kirche anziehender, menschlicher, einladender gemacht hat. RiP

Mag. Wolfram Meusbürger

Papst Franziskus war in gewisser Weise unbequem, da er die Aufmerksamkeit auf die Armen und Ausgegrenzten richtete und uns das Wegschauen damit erschwerte. Er wollte, dass sich die Situation für die Betroffenen ändert und fing dabei bei sich selber an, indem er den Verzicht übte. Er sagte einmal, wenn wir alle etwas ärmer werden, ist genug für alle da. Ein Vorbild, das über seinen Tod hinaus bleibt.

Martin Salzmann



Angebote

Backen Sie uns einen Kuchen? Landeswallfahrtstag 2025



Für die Landeswallfahrt am 1. Mai bitten wir wieder um Ihren Beitrag in Form von Kuchen, Torten oder anderem Backwerk, damit wir den Wallfahrern in gewohnter Weise eine kleine Jause anbieten können. Wir freuen uns über jede Unterstützung. Der Spenderlös geht an eine soziale Einrichtung.

Bitte bringen Sie die Kuchen entweder am Vortag zwischen 17 und 18 Uhr ins Pfarrhaus neben der Basilika oder am 1. Mai ab 6 Uhr in der Früh direkt zum Kirchplatz. Herzlichen Dank im Voraus!

Maiandachten Montag bis Freitag jeweils 19.00 (außer 2. und 30. Mai) Sonntags um 15.00



Das farbenfrohe Aufblühen der Natur lässt uns Hoffnung schöpfen auf volles und bestes Leben. Im Mai wenden sich Christen jener Frau zu, dank der die Hoffnung in Jesus Hand und Fuß bekommen hat: Maria. In den Maiandachten stärken wir unsere Hoffnung. Herzliche Einladung!

Reihe Rankweil
19

Rankweil
1938-1945
Eine Gemeinde im Nationalsozialismus

Meinrad Pichler

Rankweil 1938-1945

Eine Gemeinde

im Nationalsozialismus

Buchpräsentation

Band 19 der Reihe Rankweil
Rankweil 1938-1945
Eine Gemeinde
im Nationalsozialismus
Samstag, 3. Mai 2025
19:00 Uhr, Vinomnasaal Rankweil

Meinrad Pichler, Historiker, Lehrer und Mitbegründer der Johann-August-Malin-Gesellschaft legt mit diesem Buch eine umfassende Publikation vor, die exemplarisch veranschaulicht, wie der Nationalsozialismus mit all seinen niederträchtigen Facetten in einer Gemeinde in Vorarlberg funktionierte, die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte und wie schwer der lange Weg der Entgiftung war. Die Marktgemeinde Rankweil lädt zur Buchpräsentation in den Vinomnasaal mit anschließendem Umtrunk ein. Beginn 19:00 | Einlass ab 18:30 Uhr

Für eine bessere Planung bitten wir um Anmeldung unter rankweil.at/anmeldung.

Lange Nacht des Gebetes 2. Mai 2025 St.-Josefs-Kirche



19.00 Uhr Eucharistiefeier
20.00 Uhr Hitparade von Marienliedern
22.00 Uhr Rosenkranzgebet zur Friedenskönigin

- Ausstellung von Marienstatuen
- Gebetsstationen
- Die Kirche ist die ganze Nacht geöffnet

Bibel und Liturgie Donnerstag, 8. Mai 2025 19.00 Uhr, Josefisaal



Manches besser verstehen – Gebete, Formulierungen und Floskeln in Gottesdiensten sind manchmal nur so dahingesagt. Bei der Bibelabendserie werden die Worte ausgehend von der Heiligen Schrift betrachtet.

Vorkenntnisse sind nicht vonnöten, und die Abende bauen auch nicht aufeinander auf.

Begleitung: Mag. Christian Kopf

Gottesdienste in Rankweil

+ Basilika	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
19.00	Vorabendmesse
9.00	Messfeier
11.00	Messfeier
14.00	Tauffeier
Landeswallfahrtstag 1. Mai	
6.00	Messfeier mit Gemeindeliedern
7.30	Messfeier mit Gemeindeliedern
9.00	Festmesse mit Bischof Benno Elbs und dem Basilikachor (Messe in G-Dur, F. Schubert)
11.00	Messfeier mit P. Markus Inama SJ und dem Chor „3Xänge+“ (Schutzengelmesse, H. Huber)
16.00	Feierliche Maiandacht mit den "Walgaustimmen"
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
19.00	Vorabendmesse
9.00	Messfeier
11.00	Messfeier
15.00	Maiandacht
Montag bis Freitag jeweils	
19.00	Maiandacht (außer 2. und 30. Mai)
Montag bis Samstag jeweils	
7.00	Rosenkranzgebet
7.30	Messfeier
* St.-Josefs-Kirche	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
10.00	Gottesdienst für die Kommunionkinder der Volksschule Markt. Musikalische Gestaltung Ensemble Joice
19.00	Messfeier
Mittwoch 30. April	
19.00	Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im April Verstorbenen: 2020: Margit Herkner, Ernst Herburger, Gertrud Franke, Ruth Knobel, Erika Schmid, Roswitha Branner 2021: Stefan Malenschek, Johann Sonderegger, Karl Kofler 2022: Anneliese Halbritter, Ivanka Pfister, Thomas Wechselberger 2023: Johann Kicker, Helena Marmosler, Herta Memmer, Fini Nachbaur, Margot Steinhauser 2024: Otmar Stecker, Ingeborg Steiner, Waltraud Fend

Freitag 2. Mai	
19.00	Messfeier und Lange Nacht des Gebetes
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
10.00	Gottesdienst für die Kommunionkinder der Volksschule Montfort. Musikalische Gestaltung Kinderchor der Volksschule Montfort
19.00	Messfeier
◆ St.-Peters-Kirche	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
8.00	Messfeier
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
8.00	Messfeier
Mittwoch jeweils	
9.00	Messfeier
* Klein-Theresien-Karmel	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
7.30	Messfeier
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
7.30	Messfeier
Werktags täglich um	
6.30	Messfeier
Donnerstag jeweils	
19.30	Gebet für geistliche Berufungen
★ Kapelle LKH Rankweil	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
9.30	Wortgottesfeier
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
9.30	Messfeier
* Haus Klosterreben	
Zweiter Ostersonntag 27. April	
10.00	Messfeier
Dritter Ostersonntag 4. Mai	
10.00	Wortgottesfeier

Lange Nacht des Gebetes
2. Mai 2025
19.00 Uhr St.-Josefs-Kirche



Liebblings-Marienstatuen gesucht!

Die nächste lange Nacht des Gebets ist der Muttergottes gewidmet. Es gibt wohl in fast jeder Wohnung eine Marienstatue oder ein Marienbild. Gerne wollen wir in dieser langen Nacht des Gebets viele unterschiedliche Marienbildnisse vorstellen. Deshalb bitten wir Sie um Ihr Mittun! Wenn Sie eine Abbildung von Maria (Statue oder Bild) zuhause haben, die Ihnen ans Herz gewachsen ist, und bereit sind, diese einem größeren Kreis zugänglich zu machen, würden wir Ihre Maria gerne ausleihen und am Freitag, 2. Mai, in der St.-Josefs-Kirche ausstellen. Danke, wenn Sie diese am Nachmittag des 2. Mai in die St.-Josefs-Kirche bringen. Helfen Sie uns, einen neuen Blick auf Maria zu bekommen und die Vielfalt der Darstellungen zu erleben.



Vorarlberger Landeswallfahrtstag Donnerstag, 1. Mai 2025

*Warum ich Hoffnung habe,
und du sie auch haben darfst.*

Seit 96 Jahren ist der 1. Mai für Vorarlberg ein landesweiter Tag der Hoffnung. Da passt es gut, dass Papst Franziskus das laufende Heilige Jahr 2025 unter das Leitwort stellte „Pilger der Hoffnung“. Mögen das Pilgern, die Gottesdienste und das anschließende Zusammensein eine Quelle der guten Hoffnung werden.

- 6.00 Uhr Messfeier mit Gemeindeliedern
- 7.30 Uhr Messfeier mit Gemeindeliedern
- 9.00 Uhr Festmesse mit Bischof Benno Elbs
Basilikachor | Messe in G-Dur, F. Schubert
- 11.00 Uhr Festliche Messfeier mit P. Markus Inama SJ
3Xänge+ | Schutzengelmesse, H. Huber
- 16.00 Uhr Festliche Maiandacht | Walgaustimmen

Es freut uns ...

... dass Erich Ölz und Regina Reinthaler die Mesnerteams von St. Peter und der Basilika verstärken.

... dass wir vom Sennhof auch dieses Jahr wieder Ostereier für die Kinder und Ehrenamtlichen gratis bekamen.

... dass das Kinderkirche-Team gemeinsam mit Hannerose Koch-Holzer Kindern die Botschaft der Kartage und von Ostern nahebrachte.

... dass die Rankler Chöre und die Merowingerbläser die Ostergottesdienste so wunderbar mitgestalteten.

... dass Kinder und Jugendliche mit ihren Ratschen am Karfreitag an die Todesstunde Jesu erinnerten.

... dass am Mittwoch, 23. April, über 400 Jugendliche mit Bischof Benno in der St.-Josefs-Kirche Ostern feierten.

... dass Mag. Christian Kopf im Mai und Juni den Bibelabend begleitet.

... dass mit der langen Nacht des Gebets ein neues liturgisches Format in Rankweil eingeführt wurde.

... dass Zivildienstler Simon im Sommer Ewald und Martin bei der Mesnerei unterstützen wird.

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 11. Mai 2025.
Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Freitag, 2. Mai 2025, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Monika Thurnher

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Monika Thurnher
Fotos: Coronel G, Christoph Simma, Juan Carlos Leva und privat
Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil
Ausführung: Monika Thurnher
Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen
und unserem Sponsorpartner
für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.